

„Pariser Sinfonie“: recreation im Grazer Stefaniensaal

## Ölschlieren im Stuckwerk

Prunkvolles Stuckwerk für die Ohren gaben Marie Jacquot und das recreation-Orchester mit Mozarts (Nr. 29) und Haydns (Nr. 90) „Pariser Sinfonien“. Dem ausgelebten Geräuschdrang des Orchesters verzeiht man bei einer Solistin wie Céline Moinet.

Was ist das nur für ein Moment: Da folgt man minutenlang dem selbstsicheren Andanteschritt der Melodie, die mit herber Milde alle Fragen aus dem Tonraum um sich abwehrt – plötzlich spürt man ein Zögern, ein Umwenden,

einen Entschluss und dann den Neubeginn. So diffizil spielt Céline Moinet, Solistin der Dresdner Staatskapelle, diesen Augenblick der völligen Schweben, die Mittelkadenz von Richard Strauss' Oboenkonzert und man kann sagen: es ist

der schönste Moment dieses Konzerts.

Obwohl es da freilich auch noch andere gibt: Etwa das Zerrinnen der Melodien zu lichtfarbenen Ölschlieren in Darius Milhauds Bläserdezett op. 75, vom Ensemble verspielt intoniert. Und dann die Flötenpassagen in den äußeren Sinfonien, die wie feine Linien im dick aufgetragenen Stuckwerk der schnellen Sätze liegen. FJ